



Ausflugsziele

Foroglio ist wie der Einstieg ins Zauberland. Das Dorf lebt im Sommer von den Touristen. Im Winter dagegen von den Träumen und der Sehnsucht der Bewohner, die dann vom Talgrund hinaufschauen

WO DER MENSCH DEN RESPEKT VOR DER NATUR WIEDERGEWINNEN KANN

Sie wissen vielleicht nicht, wo Foroglio liegt, aber sicher kennen Sie den Wasserfall im Bavonatal und das dazugehörige Restaurant la Froda. "La Froda" ist der Wasserfall und es ist so etwas, wie das Restaurant bei den

Niagara-Fällen, einfach den Grössenverhältnissen des kleinräumigen Tessins angemessen. Wo der der Niagara-fall breiter ist, ist der von Foroglio halt höher. Übrigens ist er gewachsen. Stolze 110 Meter liegen laut neuen Messungen eines Ingenieurs zwischen Himmel und Erde im freien Fall und nicht bloss 80 Meter, wie bisher angenommen.

Einige Autominuten nach Cevio, dem Hauptort des oberen Maggiatals, führt die Strasse nach Bignasco und über die Brücke nach Caveragno. Beides waren einmal eigenständige Gemeinden. Heute sind sie gezwungenermassen Quartiere der Grossgemeinde Cevio. Sofort nach der Brücke schräg gegenüber der Kirche passieren wir eine enge Abzweigung. Sie führt ins Hinterland. Klar gibt es auch das öffentliche Verkehrsmittel Postauto, aber für den Weg ins Bavonatal ist leider der PW das bequemste Mittel. Das Postauto hat Fahrzeiten mit Lücken, so breit wie das Maggiaflussbett. Bei der nächsten Abzweigung scharf links verlassen wir das Quartier, befinden uns aber immer noch auf Maggiatalboden. Erst nach einigen hundert Metern markiert der Boden den Eingang ins Bavonatal.

Fast so, als wäre die Zeit stehen geblieben

In mehreren Kurven zieht sich die Strasse sanft hoch, schlängelt sich an grossen Findlingen und einer handvoll Terre vorbei: Mondada, Fontana und Sabbione. Hausansammlungen, als wäre ein Riese mit einem löchrigen Sack auf den Schultern über die unebene Flur geschritten und einige seiner Steinhäuschen sind aus dem Sack gekullert. Das Tal mit seiner vielfältigen und farbenstarken Flora wirkt wie eine nachkolorierte Landschaftsfotografie. Blendeten nicht die neu verlegten Gneissdächer oder die wie neu lackiert wirkenden Kastanienbalken, käme vielleicht der Gedanke auf, dass in diesem Tal die Zeit stehen geblieben sei. Nein, vor hundert Jahren gab es noch keine Solarpanels Grösse 60x30 Zentimeter zur Stromversorgung. Willkommen also im 21. Jahrhundert in einem Tessiner Tal mit den wohl strengsten Bauauflagen. "Deshalb sehe ich bei meinen Abfahrten durch das Tal – auch im Sommer – immer weniger lichterhelle Fenster. Auch die Menschen werden immer weniger", meint der Froda-Wirt Giovanettina. In seinem Führer spricht er davon,

von **Rolf Amgarten**

ganze Familie Giovanettina: Mutter, Vater, Grossmutter und Kinder. Steigen Sie die Treppe hoch und treten Sie in den hinteren Saal ein. Dort hängt ein Foto von Leni Riefenstahl, der herb-morbidschönen deutschen Regisseurin und Schauspielerin aus den 30er Jahren. Riefenstahl, fast pflanzlich, wie sie sich um den Wasserfall rankt. Diesen

Wasserfall werden wir besteigen. Besser gesagt, den "Transhumanz-Weg" neben dem Wasserfall rund hundert Höhenmeter hoch. Dazu müssen wir durchs Dorf und im Zickzack auf dem teilweise in den steilen Fels geschlagenen Säumerpfad hoch.

Nichts für Höhen-schwindel

Nun verlassen wir endgültig alle Varianten des Bergwanderns mit Bahn oder Postauto. Spätestens hier gelten starke Beinmuskeln und gutes Schuhwerk als non-plus-ultra. Menschen mit Höhengwindelattacken sollten diese Pfad nicht einschlagen. Als die Alpe Calneggia noch gesömmert wurde, kamen auf

diesem Weg manchmal Mensch oder Vieh ums Leben. Heute ist der Weg, wo er besonders gefährlich ist, mit Haltemöglichkeiten versehen. Vorsicht ist bei glitschigen Partien angesagt. Wenn man den Aufstieg geschafft hat, tut sich dem Blick ein wunderschönes Seitental auf, welches vom Gletscher einst gemaiselt worden war. Und für mich finden sich dort die schönsten und gigantischsten Splüi, welche ich je gesehen habe. Vor einigen Jahren wurden sie kartografiert und es existiert ein schön illustriertes Buch zu dieser Bauweise. Splüi sind die markanten Riesenfindlinge, die zu Wohnung, Keller, Stall, Unterschlupf für Schmuggler ausgebaut worden sind. Manche zielt als Dach sogar ein Gemüsegarten. Heute sind sie vor allem Feriendomizil für wirklich echte Einheimische. Im Sommer, versteht sich.

Vorsicht ist eine gute Begleiterin

Im Winter herrscht dort der Schnee mit akuter Lawinengefahr. Aber der Sommer ist noch lang, er geht im Tessin bis in den Herbst. Die Calneggia ist glasklar und noch im Hochsommer erfrischend. Beim Bade ist die Vorsicht allerdings die beste Begleiterin und Beraterin: Die Strömung kann sehr stark werden und uns wie Puppen mitreissen. Das Val Calneggia ist eine Verzauberung, die wir uns nur mit Schweiß und Muskelkraft erarbeiten können. Bezahlte Heliflüge sind Schnippes, sie bieten kaum die gleiche Erlösung, ist man einmal oben angekommen. Besonders wichtig ist es, beim Aufstieg auch den Abstieg einzuberechnen und rechtzeitig umzukehren. Von einem Nachtabstieg ist abzuraten. Nur Risiko-Junkies machen so etwas.



Fast doppelt so hoch wie der Niagarafall, aber ein bisschen schlanker: die Froda von Foroglio

wie diese aus dem Urgrund vernünftigen Bestimmungen gelockert werden sollten, wenn man nicht riskieren wolle, dass aus dem Bavonatal letztlich ein Heimatmuseum gemacht wird.

Das Postauto verpasst

Familie Giovanettina, wir kommen. Es geht an Sabbione vorbei, wo das Campo Nomadi hinter dem Weiler und einem grossen Findling versteckt liegt. Vielleicht sind Indianertänze und Schamanismus oder Kunst- und Selbsterfahrung in einem Tipoverband nicht mehr up-to-date? Noch eine Rechtskurve und dann säumen beidseits der Strasse eingekieste Parkplätze den Asphalt, der uns weiter bis ins hintere Tal nach San Carlo den Weg weist. Auf dem Kiesplatz in der prallen Sonne fragt mich ein altes Bäuerlein, ob ich ihn nach San Carlo mitnehmen könnte. Er habe das Postauto knapp verpasst. Mancher Wanderer, der es sich von der Konstitution und vom Zeitmanagement her leisten kann, kehrt von Foroglio zu Fuss nach Bignasco zurück. Von Foroglio an der Bavona entlang quert der Wanderer vielleicht nach einigen hundert Metern die Strasse, um dem Themenwanderweg nachzugehen. Der ist zwar nicht allzu schwierig, dennoch sollte er nicht unterschätzt werden. Er führt nach Sabbione herunter. Stöcke sind nicht zu verschmähen, von wegen Schnatterknien beim Abstieg.

Am Wasserfall rankt sich Leni Riefenstahl

Links geht es neben einer Madonna, die uns vor der Gewalt des Flusses Bavona bewahrt, über eine kleine Zement- und Eisenbrücke direkt ins Dorf Foroglio. Empfangen wird man von der ersten Adresse im Dorf: dem Restaurant. Beim Service hilft die

Büchlein zu Foroglio

Das Lied des Wassers

MARTINO GIOVANETTINA, der Wirt der Froda von Foroglio hat zusammen mit seinem Sohn Niccolo der Familie und Interessierten an ruraler Kultur des Bavonats mit dem "Foroglio"-Führer ein Schmuckkästchen zusammengestellt. Ein kleinformatiger Führer ist es geworden, welcher in jede Jackentasche passt. Oder ist es vielmehr eine Sammlung von Anekdoten und Geschichten, Zeitzeugenberichten und aus Gestein herausgemeisselter Poesie in Wort und Bild? Etwas über 200 Seiten umfasst er und schöpft wirklich aus dem Vollen, bezüglich dem, was das Bavonatal zu bieten hat: Kultur- und Naturgeschichte, aber auch Sozialgeschichte und er erzählt von einem Dorf in allen Jahreszeiten, dessen Seele freigelegt wird. Wir erfahren, welche Promis dem Lied des Wassers gelauscht haben, welche Kraft die Bavona bei einer Überschwemmung mitbringt. Von alten Schmugglerunterschlüpfen im Calneggiatal ist die Rede und davon, was es bedeutet, die Landschaft im Winter zu erleben. Mit dem Ingenieur messen wir nach, dass der Wasserfall fast doppelt so hoch ist, wie die Niagarafälle. Und wir werfen einen spekulativen Blick in die Zukunft, wenn das Calneggiatal dereinst erodiert ist und der Fluss Calneggia sein Tal unterhöhlt hat und der Wasserfall einfach vom Erdboden verschwunden sein wird. Deshalb rät uns der Führer zur Eile: "Beeilen Sie sich also, den Wasserfall zu besuchen, in einigen zehntausend Jahren wird er verschwunden sein!" Bedroht war der Wasserfall von Foroglio schon zweimal. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wollte die Motor Columbus den Fluss oberhalb des Wasserfalls fassen und Stromturbinen in Cevio speisen. Ironie des Schicksals: Dank dem 1. Weltkrieg scheiterte die Idee. Anfangs der 60er Jahre wollte die Ofima die Calneggiawasser sammeln und Richtung Stausee von Robiei umleiten. Diesmal scheiterte das Projekt an der Einsicht der Menschen.

Das Büchlein ist auf Deutsch oder Italienisch im Restaurant "La Froda" in Foroglio für CHF 20 erhältlich sowie über www.agenziakay.ch oder mail agenzia.kay@bluewin.ch.

Fest in Prèsa

SAN CARLO ist das einzige mit Strom versorgte Dorf des Bavonats. Dort steht ein Kraftwerk, welches die Seilbahn nach Robiei speist. Einst als Wartungsbähnchen für den Stausee gedacht, ist es heute Touristenattraktion und erlässt dem Wanderer immerhin die ersten Höhenmeter von San Carlo zum Basodino-Gletscher hinauf. San Carlo feiert diesen Samstag, **25. Juli 09** eine Verjüngung. Der Weiler Prèsa ist restauriert worden und das soll Interessierten ab 17 Uhr 30 gezeigt werden. Danach sorgt Santuzza Oberholzer vom Teatro dei Fauni für Gesang und Geschichten. Ab 20.15 folgt der Apéro.